

Sr. Maria Ehrentraud



Maria Hoellrigl
vulgo Tumele

* 19. April 1909 in Telfs
Erstes Gelübde: 30. Juli 1936
† 11. Februar 1974 in Linz

**Eine Telfer Ordens-
schwester und
Künstlerin**



Signatur: 26.I.1947.
M. Ehrentraud.



Signatur: SrME
1963

Dieses Heft wurde im Rahmen der Veröffentlichungen „Telfer Biografien“ erstellt.

Ich bedanke mich für die Unterstützung bei:
Adelina Holzknicht - ohne ihr heimatkundliches Interesse wäre diese Kleinpublikation nicht möglich,
Hubert und Angelika Agerer geb. Krismer, Gisela Hellrigl, Fritz Hellrigl, Edith Unterwaditzer geb. Hellrigl, Evi Hildebrand geb. Hellrigl, Hubert Auer, bei den Schwestern des Kloster Pfaffenhofen (Sr. Oberin Judith Nötstaller, Sr. Renate Platzgummer, Sr. Agnes Leismüller), Dr. Gudrun Gstraunthaler - Gemeindechronik Pfaffenhofen, u.a.

Zusammenstellung und Gestaltung:
Hansjörg Hofer, Gemeindechronik Telfs und
Obmann des Telfer Kultur- und Bildungsforums

Fotos: stammen aus Privatbesitz, ansonsten wird der jeweilige Fotograf beim Bild angeführt; Großteils sind es Fotoseiten aus einem Album im Besitz von Adelina Holzknicht, die ohne weitere Bearbeitung in dieses Heft übernommen wurden.

© Alle Inhalte dieses Heftes, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei den jeweiligen Autoren. Bitte fragen Sie über info@telfer.at an, falls Sie die Inhalte dieses Heftes verwenden möchten.

Stand: November 2020



Kurz-Biografie

Schwester Maria Ehrentraud wurde als Maria Hoellrigl (heutige Schreibweise: „Hellrigl“) am 19.04.1909 in Telfs, Haus-Nr. 238, (Gasthof Lehen) - Eltern: Hoellrigl Thomas, Bauer in Lehen, und Leiter Anna - geboren. Auf Seite 5 ist der Geburtbucheintrag des Pfarramtes Telfs abgedruckt (*Quelle: Homepage des Landes Tirol - <https://matriken.tirol.gv.at>*).

Maria Hoellrigl erhielt vom 29.08.1926 bis 15.07.1935 ihre Ordensausbildung in Wien, Clementinengasse 25, bei den „Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau“. Nach dem Noviziat (15.07.1935 bis 30.07.1936) legte sie am 30.07.1936 im Alter von 27 Jahren die 1. Profess (= 1. Gelübde) zur Ordensschwester ab. Dem folgte am 08.04.1942 - während des 2. Weltkrieges - der Ewige Profess.

Da alle Schwestern der „Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau“ beim Ordenseintritt den Namen „Maria“ vor dem Ordensnamen dazu erhalten - weil sie mit der Profess Maria geweiht werden - ist die richtige Ordensnamensbezeichnung von Maria Hoellrigl „Sr. Maria Ehrentraud“; dies wird vielfach verkürzt als „Sr. M. Ehrentraud“ verwendet.

Sie war sodann in Einrichtungen ihres Ordens als Lehrerin in Wien, Pfaffenhofen und Freistadt tätig und unterrichtete in den Fächern Leibeserziehung, bildnerische Erziehung und Englisch. Im Kloster Pfaffenhofen war sie besonders für ihre Schulveranstaltungen (Theateraufführungen, Turnvorführungen u.ä.) bekannt.

In den Jahren 1938 bis 1945 (2. Weltkrieg) wurde den Schwestern die schulische Tätigkeit in Pfaffenhofen entzogen. Die Schwestern durften im Haus bleiben und führten Hausarbeiten für das Landes-Schülerheim aus.

Sr. M. Ehrentraud war als Lehrerin tätig und wurde ab Oktober 1941 bis 13.09.1944 in der Seelsorgehilfe in Wien, Lainz, eingesetzt.

Ihre weitere Lehrtätigkeit ist - laut Mitteilung des Mutterhauses - wie folgt dokumentiert:

13.11.1944 bis 24.08.1959 -	Hauptschullehrerin in Pfaffenhofen
24.08.1959 bis 27.08.1964 -	Hauptschullehrerin in 1150 Wien
27.08.1964 bis 29.08.1969 -	Hauptschullehrerin in Pfaffenhofen
29.08.1969 bis 30.06.1971 -	Hauptschullehrerin in Freistadt
30.06.1971 bis 14.08.1972 -	Krankurlaub in Tirol
15.08.1972 bis 11.02.1974 -	Nachhilfestunden, Aushilfe in Freistadt

Sr. M. Ehrentraud entdeckte ihre künstlerische Begabung und schuf vor allem kirchliche Motive in Relieftchnik. So befinden sich noch heute einige ihrer Werke in der Umgebung von Pfaffenhofen auf Fassaden von Wohnhäusern bzw. am ‚Institut der armen Schulschwestern‘ in Pfaffenhofen.

Besondere Aufmerksamkeit erregte die Einweihung des 6,5 m hohen Monumentalreliefs der „Schutzmantelmadonna“ am ‚Institut der Schulschwestern‘ in Pfaffenhofen, das in einer kleinen Feier am 18. August 1963 eingeweiht wurde.

In Wien, Landeck und Oberhofen im Inntal sind in Schulhausräumen, an Wohnhäusern und in Gärten Arbeiten von Sr. M. Ehrentraud zu finden.

In einem Schreiben vom 02.03.1968 an Dir. Anton Auer übermittelt Sr. M. Ehrentraud einige Fotos ihrer Arbeiten - siehe den weiter hinten angeführten Briefwechsel. Sr. M. Ehrentraud erwähnt darin auch, dass sie 'in den letzten Jahren ... in Wien für kurze Zeit künstlerische Studien betreiben durfte'. Wegen Schwestern- und Lehrerinnenmangel wurde sie jedoch schließlich stärker in der Schule eingesetzt und unterrichtete 5 Jahre lang im Zeichnen an der Mittelschule und in der Unterstufe des Gymnasiums in Wien sowie in der Hauptschule im ‚Institut der Armen Schulschwestern‘, Pfaffenhofen.

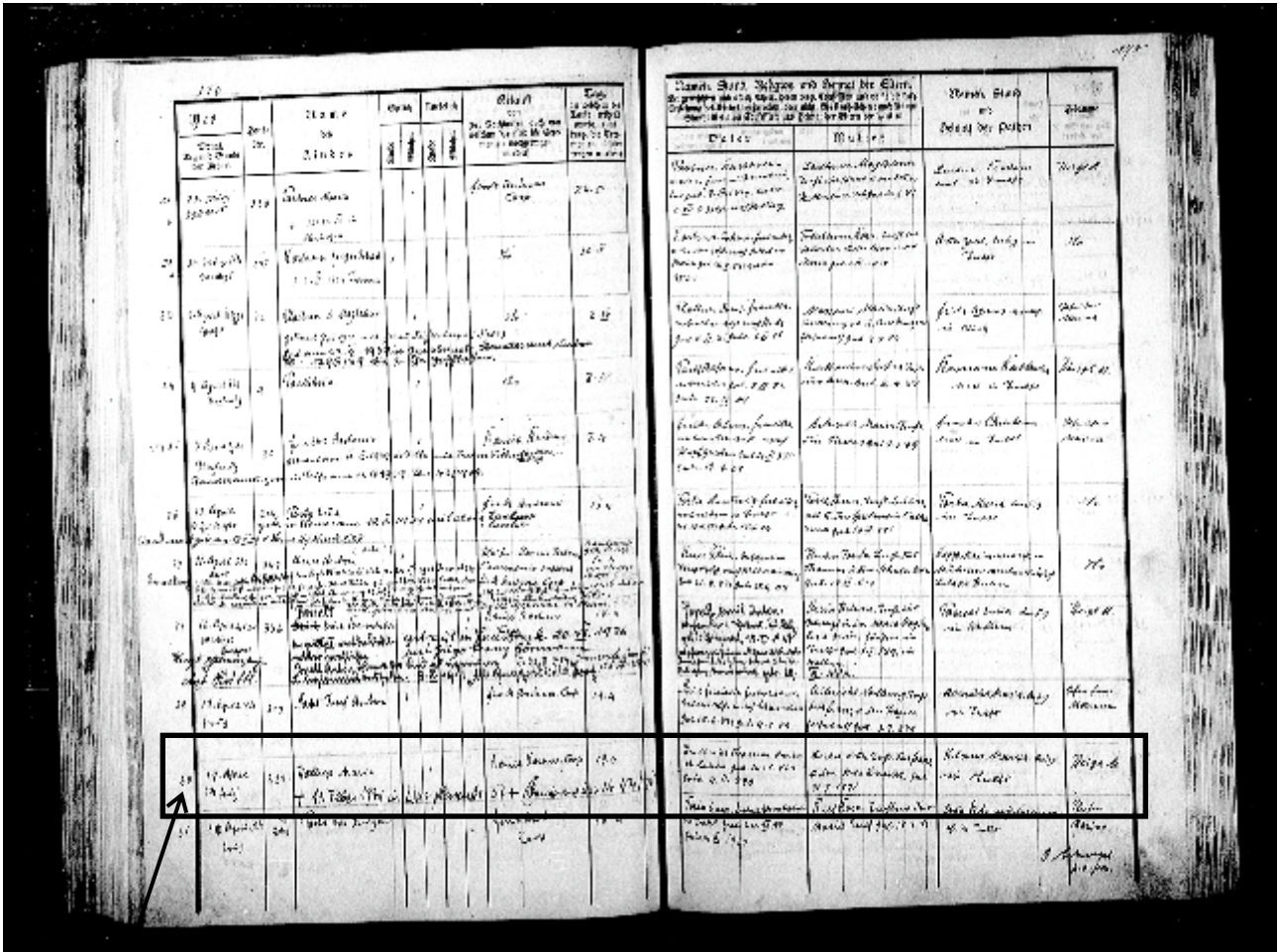
Sr. M. Ehrentraud hatte immer wieder Kontakt mit Verwandten und Freunden in Telfs.

Darunter war auch Holz knecht Adelina, geb. Krismer, die Fotos und Dokumente zur Person und zum Schaffen von Sr. M. Ehrentraud in einem Fotoalbum gesammelt hat.

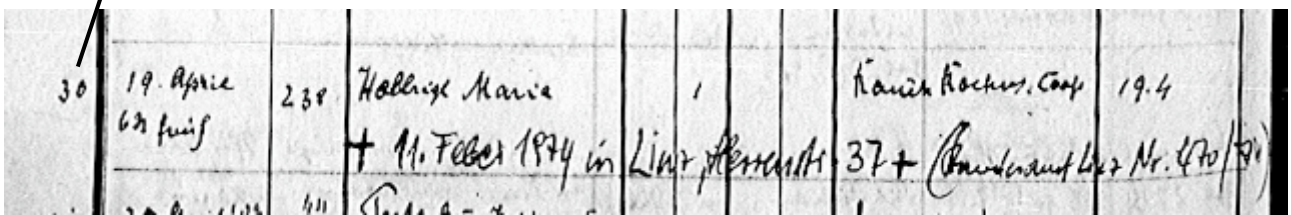
Sr. M. Ehrentraud hatte in ihren letzten 3 Lebensjahren gesundheitliche Probleme und verbrachte dazu 1971 ca. 14 Monate einen Krankenurlaub in Tirol.

Zuletzt hielt sie sich im Kloster Freistadt (bei Linz) auf und verstarb im 65. Lebensjahr am 11. Februar 1974 in Linz.

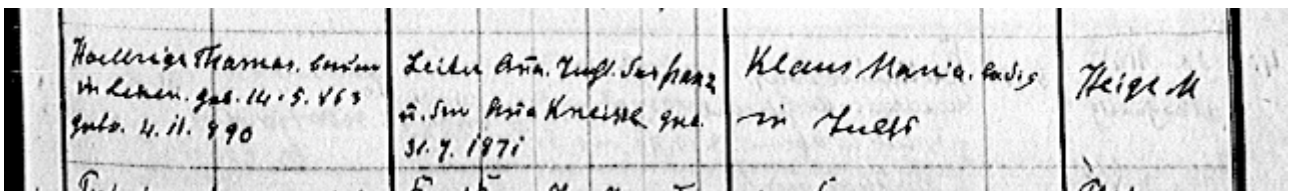
Geburtenbuch-Eintragung Pfarre Telfs von Hoellrigl Maria am 19. April 1909



19. April 1909 238 Hoellrigl Maria Rauth Rochus, Coop 19.4
 † 11. Feber 1974 in Linz, Herrenstr. 37 † (Standesamt Linz Nr. 470/74)



30 19. April 238 Hoellrigl Maria Rauth Rochus, Coop 19.4
 6 Uhr früh † 11. Feber 1974 in Linz, Herrenstr. 37 † (Standesamt Linz Nr. 470/74)



Hoellrigl Thomas, Bauer in Lehen, geb. 14.5.1863 getr. 4.11.1890
 Leiter Anna, Tocht. des Franz u. der Anna Kneissl geb. 31.7.1871
 Klaus Maria ledig in Telfs
 Heigl M

Eltern und Geschwister von Sr. M. Ehrentraud um 1897 bzw. 1915



Nebenstehendes Foto wird wohl eines der ersten Fotodokumente der Familie Hellrigl (auch Hoellrigl geschrieben) sein. Es ist in einem Fotostudio oder vor einer gemalten Landschaft entstanden. Der Fotograf ist nicht bekannt.

Von links nach rechts (auf den weiteren Seiten wird die Kurzform verwendet: v.l.n.r.):

Thomas Hellrigl (* 1863, Vater)

Ida Hellrigl (*1894, Schwester)

Gertraud Hellrigl, geb. Leiter (*1871, Mutter)

Fridolin Hellrigl (*1892, Bruder)



Auf obigem Foto sind die Eltern (im Hintergrund) und Geschwister von Sr. M. Ehrentraud vor dem Hof in Telfs, Lehen 3, abgebildet. Das Foto könnte so um 1915 entstanden sein; das kleinste Mädchen vorne links ist Sr. M. Ehrentraud, geb. 1909.

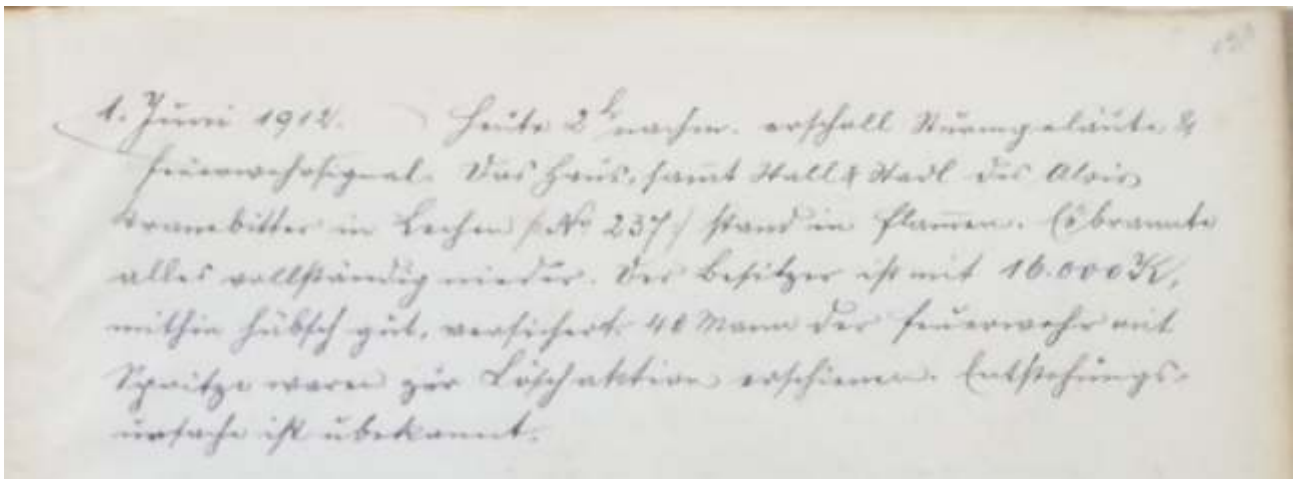
Vorne von links nach rechts stehen folgende Personen: Knecht - Josef - Maria (Sr. M. Ehrentraud) - Marina - Anna - Adelina - Emma - Ida - Roman - Kunibert

Brandkatastrophen in Lehen in den Jahre 1912 und 1913



In den Jahren 1912 und 1913 fielen die in Lehen bestehenden Wohnhäuser und landwirtschaftlichen Gebäude Brandkatastrophen zum Opfer. Zu dieser Zeit war Sr. M. Ehrentraud 3 bzw. 4 Jahre alt und erlebte dies mit ihren Eltern und Geschwistern.

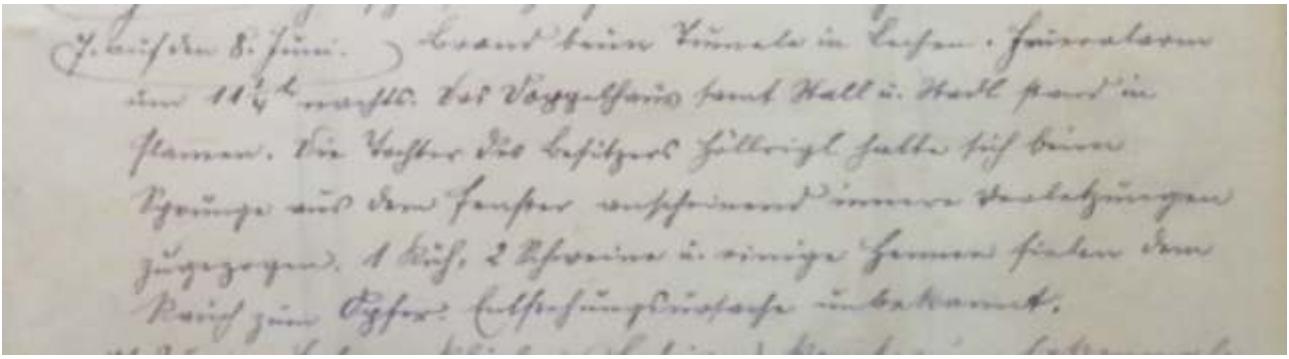
Nachstehend wird ein Auszug aus der „Chronik der Schule & Gemeinde Telfs“ sowie ein Bericht von Adelina Hellrigl an die Klassenlehrerin abgedruckt.



Auszug aus der „Chronik der Schule & Gemeinde Telfs, 1884-1915“

Eintragung aus dem Jahre 1912

„1. Juni 1912 Heute 2 Uhr Nachm. erschall Sturmgeläute und Feuerwehrsinal. Das Haus samt Stall & Stadl des Alois Kranebitter in Lehen Nr. 237 (Anm.: heute Telfs, Lehen 1 - der heutige Gasthof hatte ehemals die HausNr. 238 [= Geburtsort der Geschwister Hellrigl] und hat heute die Adresse Telfs, Lehen 3) stand in Flammen. Es brannte alles vollständig nieder. Der Besitzer ist mit 16.000 K. mithin hübsch gut versichert. 40 Mann der Feuerwehr mit Spritze waren zur Löschaktion erschienen. Entstehungsursache ist unbekannt.“



Auszug aus der „Chronik der Schule & Gemeinde Telfs, 1884-1915“ Eintragung aus dem Jahre 1913

„7. auf den 8. Juni. Brand beim Tumele in Lechen. Fernalarm um 11 1/4 Uhr nachts. Das Doppelhaus samt Stall u. Stadl stand in Flammen. Die Tochter des Besitzers Höllrigl hatte sich beim Sprunge aus dem Fenster anscheinend immense Verletzungen zugezogen. 1 Kuh, 2 Schweine und einige Hennen fielen dem Rauch zum Opfer. Entstehungsursache unbekannt.“

„Die Schreckensnacht im Jahre 1913 den 7. Juni in meiner Heimat in Lehen bei Telfs“

Diesen Aufsatz habe ich (*Anm.: Adelina Holzknecht*) von der Original-Aufzeichnung meiner Mutter unverändert und wortgetreu abgeschrieben. Sie war zu dieser Zeit 12 Jahre alt und in der damals 4 klassigen Volksschule in der hauptsächlich geistliche Schwestern unterrichteten.

„Ehrwürdige Schwester Lehrerin!

Ich sitze in meinem neuen Zimmer am Schreibtisch, um Ihnen Ehrwürdige Schwester Lehrerin, unsere traurige Nacht mitzuteilen. Indem Ihnen bereits das meiste gesagt wurde, will ich dennoch Ihrem Wunsche entgegen kommen.

Meine Eltern, meine Geschwister und ich gingen ganz glücklich zur Ruhe, wie immer. Wir beteten das Nachtgebet, dann gingen wir ins Bett. Als wir noch im Bett ein Gebetlein beteten, hörten wir vor dem Zimmerfenster eine Holzlegge abrudeln. Meine Schwester Emma und ich kamen so in Schrecken, daß wir uns nicht zu helfen wußten, dann schiefen wir ein. Und alle im Hause schiefen ganz ruhig. Meine Eltern schiefen fest, auf einmal wurden sie vom Schlafe geweckt. Es kamen drei Personen und sie pochten zwei- dreimal an die Haustür bis meine Eltern endlich aufwachten. Der Vater machte ihnen auf und sie gingen herein. Sie wollten Eier haben, um sie in den Straßberg mitzunehmen. Meine Mutter sagt, sie habe keine mehr, weil sie sie erst verkauft hat. Sie blieben beiläufig zehn Minuten sitzen. Sie redeten allerlei mitsammen.

Der Vater und die Mutter lagen im Bett. Ich glaube, Schwester Lehrerin, dass dies eine Vorsehung Gottes war, dass diese drei kamen und die Eltern weckten, sonst wären wir vielleicht alle verbrannt. Jetzt muß ich wieder zurück fahren.

Auf einmal rief einer von den Dreien, ich höre juchzen, da muß noch jemand nach kommen, ein anderer rief wieder, ich sehe ein Licht, sie rissen den Vorhang weg, dann schrieten sie Feuer, Feuer, Feuer. Da stand der ganze Stadel und das Dach schon in Flammen. (Ich glaube die drei nächtlichen Besucher blieben noch in der Stube sitzen, während die Eltern wieder schlafen gingen, das war damals ohne Weiteres so üblich).

Meine Eltern sprangen vom Bett auf und der Vater schrie immer „Mutter Gottes hilf, alles ist hin“ und er hat sie nicht umsonst angerufen, sie hat sein Flehen erhört, wir wurden alle so wunderbar gerettet. Die Mutter sprang über die Stiege hinauf in den ersten Stock und schrie immer: „Kinder steht auf, es brennt.“ Wir hatten das Schlafzimmer noch gesperrt und wir hörten es nicht. Sie sprang in das nächste Zimmer zu den Brüdern und schrie immer, „die Madlen, die Madlen haben das Zimmer gesperrt und sie wachen nicht auf, helft, helft“ Meine Schwester Emma und ich hatten das Zimmer, wo auch die anderen Schwestern schiefen, versperrt und schiefen so tief, daß wir sie nicht hörten. Meine Mutter lief ins nächste Zimmer, zu meinen Brüdern und schrie, die Madln haben ihr Zimmer zugesperrt und sie wachen nicht auf. Dann schrie sie wieder, helft, helft.

Meine Schwester Ida schief im Giebelzimmer und Mutter konnte schon nicht mehr